

Tell al Zaatar : wir kämpfen weiter!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bornemann kommt

Ist das "Patriarchat" wirklich das "Kapital" der Frauenbewegung? Liefert ein Mann der Frauenbewegung die zielführende Strategie? Oder wie sonst kann man zu Bornemanns Wälzer "Das Patriarchat" Stellung nehmen? Die Fragen beschäftigen uns. Deshalb haben wir Herrn Bornemann eingeladen. Und er kommt.

Am 8. November 1976, 20.30 Uhr in BASEL, im Restaurant Kunsthalle, 1. Stock

am 9. November 1976, 20.00 Uhr, in BERN im Volkshaus und

am 10. November 1976, 20.00 Uhr, an der Uni in ZÜRICH

wird er persönlich sein Buch "Das Patriarchat" vorstellen.

Ernst Bornemann ist 1915 in Berlin geboren. Er studierte in England und Amerika, u.a. Ethnologie bei Malinowski und Psychoanalyse bei Wilhelm Reich. Seine "Psychoanalytischen Studien zur Sexualanthropologie" sind in Deutschland als Lexika erschienen. Ausserdem beschäftigte sich Bornemann mit der Analyse des umgangssprachlichen Sexualvokabulars des Deutschen und gab darüber ein Buch "Sex im Volksmund" heraus. Sein drittes bisher erschienenes Buch ist die "Psychoanalyse des Geldes", ein Standardwerk über diese Thematik. Gegenwärtig erschienen seine "Studien zur Befreiung des Kindes", ein umfangreiches Projekt zur Erforschung des kindlichen Sexualität. Bornemann - 1947 in Kanada eingebürgert - lehrt zur Zeit am Psychologischen Institut der Universität Salzburg.

Uebrigens: Allen, denen das "Patriarchat" zu dick ist, die aber trotzdem etwas über dieses Buch wissen wollen, empfehlen wir den Artikel "Bornemann's - fiction", im neu erschienen Magazin "Frauen" der Emanzipation. Dort werden nämlich die wichtigsten Punkte von Bornemanns Theorie in nützlicher Länge referiert.

Werbeaktion

Bis Ende Jahr erhält jede Neuabonnentin "Emanzipation" gratis, wenn Sie jetzt ein Neuanabonnement für 1977 einlöst!

Emanzipation

Jahresabonnement Fr. 5.-
Unterstützungsabo. Fr. 10.-

Ich abonniere die «emanzipation»

Name

Vorname

Beruf

Strasse

PLZ/Ort

Unterschrift

Einsenden an: «emanzipation»
Postfach 338, 4001 Basel
PC 40-31468

Tell al Zaatar: Wir kämpfen weiter!

Im September waren die Präsidentin der Generalunion der Palästinensischen Frauen, May Sayegh und ein Mitglied des Vorstandes, Kadhigia Abu Ali, in Zürich und erzählten an einer Pressekonferenz über die Stellung der Frau im Kampf des Palästinensischen Widerstandes.



Zeinab Kasseem, 16-jährige Kämpferin, die der Hölle von Tell al Zaatar entronnen ist. Ihr Handzeichen drückt die Sicherheit aus, dass der palästinensische Widerstand den Sieg erringen wird, weil ihr Kampf gerecht ist.

Seit wir Frauen im Jahre 1956 begonnen haben, am Kampf teilzunehmen, sind wir Teil aller Formen des palästinensischen Widerstandes. Wir leisten Arbeit in den Lagern und versuchen die schlechten gesundheitlichen, hygienischen und sozialen Verhältnisse zu verbessern. Wir leisten Säuglingspflege und betreuen den Kindergarten. Wir achten sehr auf eine gute Betreuung in den Säuglingsheimen und den Kindergärten, um die Traditionen unserer Heimat, die uns die Zionisten zerstören wollen, in unsere Kinder lebendig zu erhalten. Neben dieser sozialen Aufgabe, leisten wir medizinische Hilfe für die Kämpfer und das Volk.

Wir Frauen kämpfen! Diese Aspekte - medizinische, soziale und erzieherische - sind nicht die einzigen. Wegen der Unterdrückung, welcher die arabischen Frauen seit langer Zeit ausgesetzt waren, arbeiten wir sehr stark daran, die Frauen politisch zu mobilisieren, um die Revolution in die grossen Massen hineinzutragen. Denn wenn sich die Revolution nur auf die Volkskämpfer erstreckt, wird die Gesellschaft nicht geändert und auch nicht die Lage der Frau. Aktionen, um die Frauen zu mobilisieren und zu organisieren, sind die Pflege der Verwundeten, Nahrungsvorbereitung für die Kämpfer und das Volk während den ständigen Bombardements, wenn es keine Elektrizität gibt, kein Wasser und wenig

Nahrung. Bei der Nachrichtenübermittlung arbeiten vor allem Frauen.

Zum Beispiel Tell al Zaatar: Bei der Belagerung von Tell al Zaatar waren es die palästinensischen Enossinnen, welche die Verbindungen aufrechterhalten haben. Die Frauen bewachen die Lager. Wie immer unter Kriegsbedingungen spielen die Frauen eine wichtige Rolle. Sie sind allerdings auch am meisten betroffen vom Krieg. Wir haben viele Dinge zu tun. Speziell jetzt nach den Massakern in Tell al Zaatar, in Maslah, Qarantin, Bajen, Nabaa und an vielen vielen anderen Orten. Wir haben jetzt über 50'000 Flüchtlinge aus diesen Gebieten. Wir müssen für sie Wohnung, Kleider und Nahrung finden. Nach Tell al Zaatar hatten wir über 3'000 Verwundete in den Spitälern. Wir haben tausende von Kindern, die ihre Familien verloren haben. Von vielen wissen wir nicht einmal den Namen, da sie noch nicht sprechen können. Wir versuchen Impfzentren zu eröffnen für Kinder, weil die hygienischen Verhältnisse katastrophal sind: giftige Luft, Leichengeruch, Müll auf den Strassen. Vielleicht fühlen Sie jetzt, was für eine grosse Aufgabe wir haben. Wir tun unser Bestes. Aber natürlich haben wir nicht die Mittel, das Material und auch die Kräfte, um alles zu tun, was notwendig wäre.

Der neue PF-Kalender ist da!

Unser Frauen-Kalender für 1977 ist fertig. Wieder ist es ein Abreisskalender. Aber er sieht ganz anders aus als der vom Vorjahr, denn erstmals haben wir diesmal alle Fotos selbst geschossen und zweitens haben wir im Gegensatz zum Vorjahr Texte abgedruckt. Verwenden lässt sich der Kalender genauso vielseitig wie der vom Vorjahr: zum Selbstaufhängen, zum Weiterschicken, als Bilderbuch, zum Ausschneiden, zum Nachdenken, zum Draufschreiben, zum Anmerken der PF-Veranstaltungen. Für Fr. 9.50 schicken wir ihn überall hin.

Ich bestelle den PF-Kalender für 1977

Name.....

Adresse.....

.....

Irlands «Friedensfrauen» Was für ein Frieden

10.000 Menschen - Katholiken und Protestanten - nahmen am Samstag, dem 14. August 1976, an einem Friedensmarsch durch Belfast teil. Am darauffolgenden Samstag waren es bereits 20.000, eine Woche später 30.000. Die Initianten dieser erfolgreichen Bewegung - zwei Frauen, Betty Williams und Mairead Carrigan. Die bürgerliche Welt - gewöhnlich für kämpfende Frauen nicht so schnell zu mobilisieren - setzte sich vehement für die "Peace Women" ein. Die grossen norwegischen Zeitungen gründeten sogar einen mit 15.000 Pfund Sterling dotierten Friedenspreis, der den zwei Frauen im Dezember übergeben werden soll. Der Friedensnobelpreis allerdings blieb den beiden verwehrt - immerhin gelangten sie auf die Liste der Anwärter.

Was hat es nun auf sich mit den irischen "Friedensfrauen"? Betty Williams und Mairead Carrigan geben als Ziel des "Peace Women Movement" an, "den Terror zu erschüttern, ihn auszurotten, die Leiden halb müssen wir Freiwillige organisieren, um die Pflege zu sichern, anzeiger, 8.9.1976) sowie "eine gerechte und friedliche Gesellschaft aufzubauen" (NZZ 23.8.76). "Was wir nun organisieren, ist eine Friedensguerilla." (Tagesanzeiger, 8.9.76).

Forderungen nach Abzug der britischen Armee und demokratischen Einrichtungen, deren Durchsetzung die einzigen Garantien für einen Frieden in Nordirland wären, fehlen in diesem "Programm".

Aehnlich undeutlich sind die Vorstellungen über die Strategie der "Friedensguerilla": "Ich stelle mir das Ganze einfach vor. Ich möchte den Halbwüchsigen sehen, der sich weigert, mir seine Pistole auszuhändigen, wenn ich das verlange. Und zudem verteilen wir Tausende von Trillerpfeifen. Wo immer eine Frau Gewalt antrifft - im eigenen Haus, in der engeren Nachbarschaft - soll sie damit Alarm schlagen." (Betty Williams, Tagesanzeiger, 8.9.76). Jeden Gedanken an politische Tätigkeit weisen beide Frauen weit von sich. "Erst wenn wir einmal Frieden haben können wir wieder über Politik reden... Mit den Politikern, die uns bisher auch nicht haben helfen können, wollen wir nichts mehr zu tun haben." (Tagesanzeiger, 3.9.76). Wer nicht Politik macht, mit dem wird Politik gemacht! Dass es die geschmähten Politiker sehr wohl und äusserst gern mit den "Peace Women" zu tun haben - ein Vorwurf, den die IRA der Bewegung macht - zeigen konkrete politische Aktionen: es ist sicher nicht blosser Zufall, dass eine Woche nach der ersten und einen Tag vor der zweiten Belfast Friedenskundgebung das Kabinett in Dublin Gesetze zuhanden des Parlaments verabschiedet hat, die ein schärferes Vorgehen und schwerere Strafen gegen IRA-Leute erlauben. Glaube und Engagement können Berge versetzen, sind aber kein Weg die Garantie dafür, dass die Berge dann auch am richtigen Ort stehen.